

Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt in Kalifornien vom 22.12.14 – 29.03.15

Vorstellung der Montessori Preschool in Culver City

Die Montessori Preschool wurde 1995 von der ausgebildeten Montessori Lehrerin und jetzigen Administratorin Virginia de Silva Wikkramatillake gegründet. Die Schule liegt in Culver City, im Westen von Los Angeles. Die Preschool bietet für 2-5 jährige Kinder sowohl eine ganztägige Kinderbetreuung, also auch Schulunterricht, welcher nach dem Montessori Konzept geführt wird.

Aufbau der Montessori Preschool

Die Preschool besteht aus zwei getrennten Gebäuden. Es gibt drei Klassen, die sich nach dem Alter der Kinder zusammensetzen, die Klasse der 2-3 jährigen, die der 3-4 jährigen und die der 4-5jährigen. Die Klassengröße liegt bei maximal 15 Kindern. Die Schule hat daher einen eher familiär Rahmen. Die Klasse der 2-3 jährigen und die der 3-4 jährigen sind zusammen in einem Gebäude. Der Unterricht der Ältesten findet in einem separaten Gebäude statt. Jedes Gebäude hat eine Direktorin. Jede Klasse wird von zwei Lehrern betreut.

Tagesablauf

Die Preschool hat von 7:30h bis 18:00h geöffnet. Von 7:30h bis 9:00h und von 15:00h bis 18:00h findet reguläre Kinderbetreuung statt. In der Zeit dazwischen von 9:00h bis 14:45h erfolgt Unterricht. Um 9:00h beginnt die Schule mit Story time. Hier wird in einem Sitzkreis ein Buch vorgelesen. Danach wird mit den Kindern der aktuellen Monat, das Datum, den Tag, sowie das Wetter besprochen. Dies wird mithilfe eines großen Wandkalenders und einer Wetterdreh Scheibe spielerisch beigebracht. Ab dann findet mit jedem Kind eine individuelle Einzelarbeit statt. Parallel arbeiten die anderen Kinder eigenständig mit dem Montessori Arbeitsmaterial und dürfen ebenso in dieser Zeit malen. Bei der Einzelarbeit werden den Kindern Buchstaben und Nummern im Tageswechsel gelehrt. Durch die Individualarbeit kann sich der Lehrer auf den momentanen Stand des Kindes fokussieren. So sind die Kinder, anders als in einem Klassencharakter, auf einem unterschiedlichen Level. Nach dem Clean Up gibt es einen kleinen Snack. Ab 10:00h gehen die Klassen nacheinander raus zum Spielen. Während eine Klasse draußen ist, macht die andere Klasse entweder Kunst oder Musik. An Kunsttagen wird mit den Kindern gebastelt. An Musiktagen wird gesungen, getanzt und/oder mit Instrumenten musiziert. Anschließend ist Lunchtime. Naptime dauert bis 13:45h an. 14:00h ist für alle Snack time mit anschließender circle time. 14:30-15:00h spielen die Kinder draußen. Ab 15:00h findet dann reguläre Kinderbetreuung statt. Die Kinder können in dieser Zeit beispielsweise mit ihren mitgebrachten Spielzeugen spielen oder malen. Zu diesem Zeitpunkt kommen die ältesten Kids in das Gebäude der anderen zwei Klassen. Um 16:15h werden nochmals Snacks ausgeteilt oder die Reste des Mittagessens gegessen. Um 18:00h endet die Kinderbetreuung und die Schule schließt.

Arbeitsfelder während der Praxisphase

Mein Tätigkeitsbereich unterschied sich stark von den verschiedenen Klassen. Da die älteren Kinder bereits sehr eigenständig waren, brauchten sie während des Montessori Programmes kaum Hilfestellungen bei ihrer Arbeit, während der Essenszeit und der Spielzeit draußen. Sie konnten sich alleine beschäftigen. Bei der Individualarbeit mit der Lehrerin saß ich immer dabei, um die unterschiedlichen Lernmethoden der Montessori Pädagogik kennen zu lernen, wie beispielsweise das Lernen der Buchstaben durch den Laut, um einen direkten Bezug herzustellen. Hier war es spannend zu erkennen, welche unterschiedlichen Levels die Kinder hatten. Ebenso konnte ich die Entwicklung der Kinder in den wenigen Wochen bzw. Monaten verfolgen.

An Basteltagen habe ich der Assistenz Lehrerin geholfen alles für die Bastelstunde vorzubereiten und die entsprechenden Materialien herzurichten. An Musiktagen habe ich gemeinsam mit den Kindern gesungen oder mit Instrumenten musiziert. Während der Spielzeit draußen habe ich gemeinsam mit den Lehrerinnen ein Auge auf die Kinder geworfen und die Aufsicht übernommen. Auch hier ging es alleine um das da sein und um das Beobachten, da die älteren Kinder sehr unabhängig und eigenständig waren. Sie konnten sich mit ihren Klassenkameraden alleine beschäftigen und waren sich den Regeln auf dem Pausenhof immer bewusst. Nur selten musste ich sie an diese erinnern. Beim Essen half ich das mitgebrachte Vesper der Kinder auszuteilen.

Die Arbeit mit den kleineren, jüngeren Kindern war im Vergleich viel intensiver. Während der Arbeit mit den Montessori Materialien und der Individualbetreuung, half ich den Kindern eine passende Arbeit zu finden. Ich gab den Kindern Hilfestellung bei ihrer Arbeit mit dem Montessori Spielzeug und versuchte sie in ihrer Selbstständigkeit zu fördern. Den kleinen Kindern viel es oftmals schwer sich zu konzentrieren und ihre Arbeit auch zu beenden. Hier war es meine Aufgabe die Kinder zu motivieren, ihre Aufmerksamkeit zu gewinnen und mit ihnen gemeinsam die Aufgabe zu lösen. Ebenso musste ich das Geschehen im Klassenraum im Blick behalten, da es oftmals zu Streitereien und Rangeleien unter den Kindern kam. Manche Kinder brauchten eine intensivere Unterstützung/ Betreuung als andere Kinder. Ich achtete immer darauf den Kindern in gewisser Weise eine Rückmeldung zu geben, wenn sie eigenständig ihre Arbeit mit dem Montessori Spielzeug gelöst und beendet hatten. Da mir dies bei manchen Lehrern fehlte, war mir dies besonders wichtig, die Kinder zu loben.

Bei den Essenszeiten brauchten manche Kinder ebenfalls mehr Unterstützung. Ich setzte mich neben die Kinder und half ihnen beim Essen. Nach dem Essen war es meine Aufgabe die Tische zu reinigen und den Boden zu wischen. Während der Spielzeit draußen beaufsichtigte ich die Kinder. Manchmal nahm ich die Rolle des Schlichters ein, da es des Öfteren zu Zwischenfällen kam, beispielsweise haben sich Kinder um das Dreirad gestritten und sich gehauen. Bei Verletzungen durch Stürze oder Zusammenstöße habe ich die Kinder u.a. mit Eisbeutel versorgt.

Nach Lunch Time verteilte ich die Schlafmatten im Raum und bezog diese mit den jeweiligen Leintüchern und Kissen. Am Anfang der Schlafenszeit deckte ich alle Kinder zu und half

manchen Kindern schneller einzuschlafen, in dem ich mich zu ihnen setzte und sie streichelte oder ihre Hand hielt. An manchen Tagen musste ich noch zwei Kinder betreuen, die mittags um 12 Uhr abgeholt wurden und somit keinen Nap machen mussten. Ich beschäftigte mich mit ihnen in der Bücherecke und wartete mit ihnen gemeinsam bis sie von ihren Eltern abgeholt wurden.

Am Nachmittag war Kinderbetreuung, ich unterstützte also die Lehrer bei der Betreuung der Kinder. Hier gab es dann auch die Möglichkeit sich intensiver mit den Kindern zu beschäftigen und mit ihnen zu spielen.

In den letzten zwei Wochen des Praktikums standen die Eltern Konferenzen an. Hier durfte ich an einigen teilnehmen, um einen Überblick zu bekommen, wie diese strukturiert sind. Auch bei einer Schulführung mit einem interessierten Elternpaar war ich dabei.

Erworbene Kompetenzen

Für mich war dies ein komplett neues Arbeitsfeld, sowohl hinsichtlich der Zielgruppe, als auch des Montessori Konzeptes. Anfangs fiel es mir manchmal schwer dies im Umgang bzw. in der Betreuung der Kinder umzusetzen. Beispielsweise habe ich anfangs sofort den Kindern bei irgendwelchen Schwierigkeiten geholfen z. B. Jacke oder Schuhe anziehen, was man eben eher vermeiden sollte. Die Kinder sollten es erst aus eigener Kraft versuchen. Bei der Arbeit mit dem Montessori Material wurde das Pädagogik Konzept für mich persönlich greifbarer, da ich den praktischen Bezug sehen konnte. Ebenfalls habe ich einige Methoden des Lehrens kennengelernt. Beispielsweise wird den Kindern das Alphabet mit der Aussprache/ den Lauten beigebracht.

Ich konnte mich in die Arbeit mit den Kindern einfinden. Ebenso fiel es mir sehr einfach eine Beziehung zu den Kindern aufzubauen. Ich habe in der Zeit auch gelernt Verantwortung zu übernehmen und einen Blick für die Kinder zu haben. Ich konnte mich hierbei schnell einfinden und bin immer auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen.

Ich habe gemerkt, dass ich viele Situationen in der Schule aus sozialpädagogischer Perspektive betrachtet habe.

Reflexion/ Persönliche Stellungnahme

Ich habe gemerkt, dass mir die Arbeit mit kleinen Kindern sehr viel Spaß macht, und ich gleichzeitig großen Respekt vor den Lehrern und Kindergärtnern habe, die diese Tätigkeiten tagtäglich ihr Leben lang tun. Es war für mich eine große Bereicherung zu meinen bisher erworbenen Kompetenzen in der Sozialen Arbeit. Auch der „große“ Schritt auf einen anderen Kontinent zu gehen, würde ich jeder Zeit wieder wagen. Jede Begegnung die ich dort gemacht habe, konnte ich in meine Koffer voller Erfahrungen mit nach Hause nehmen und kann es jeder Person nur weiter empfehlen, solch einen Schritt zu wagen und Träume zu verwirklichen.

Vielen herzlichen Dank an das International Office für die Unterstützung des Stipendiums!